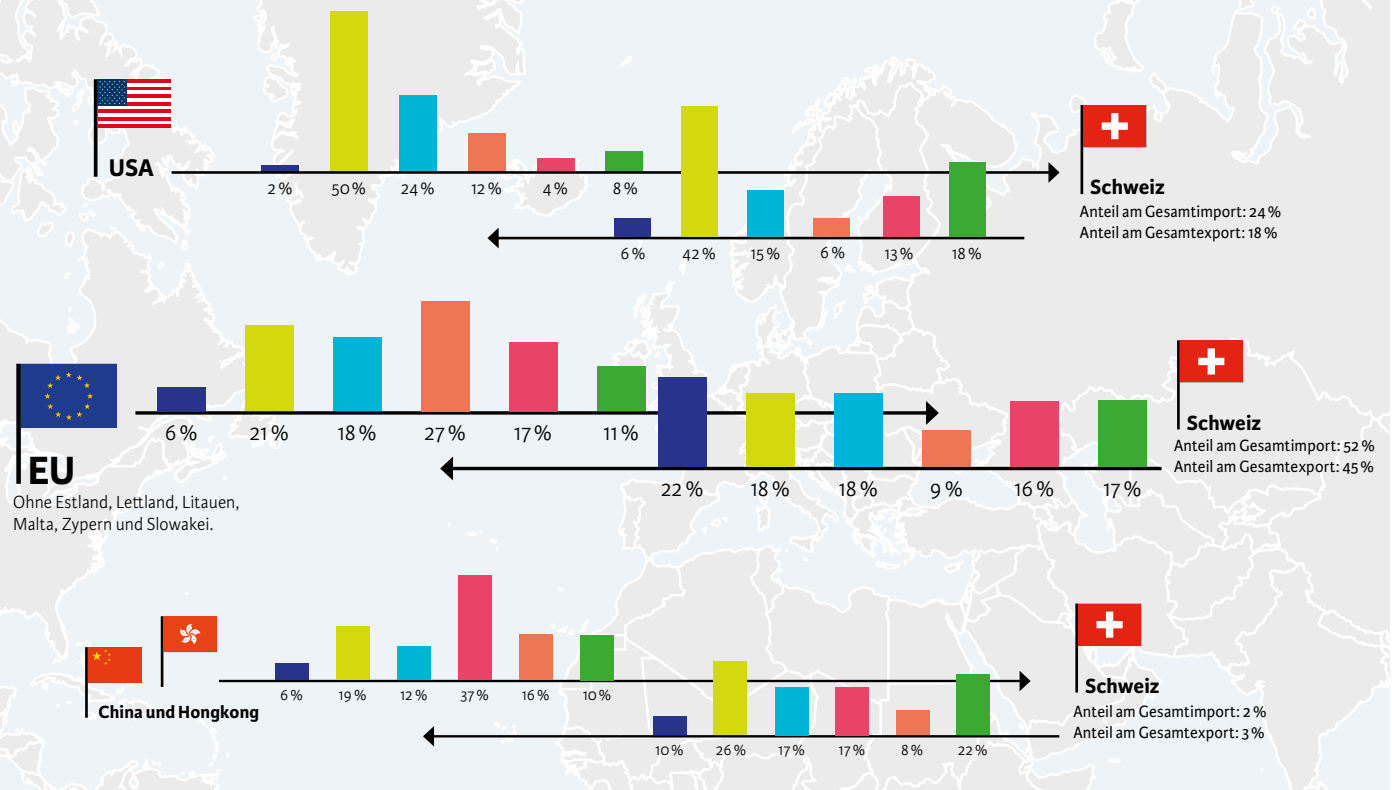


# Fast die Hälfte der Dienstleistungsexporte gelangt in die EU

Die EU und die USA sind auch im Dienstleistungshandel die wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Dies zeigt eine neue Statistik nach Ländern aus dem Jahr 2014. Ausgenommen sind der Tourismus und die übrigen Dienstleistungen. Der Handel mit Lizenzen und Patenten hat an Bedeutung gewonnen. Die Exporte von Finanzdienstleistungen hingegen sind seit der Finanzkrise eingebrochen.

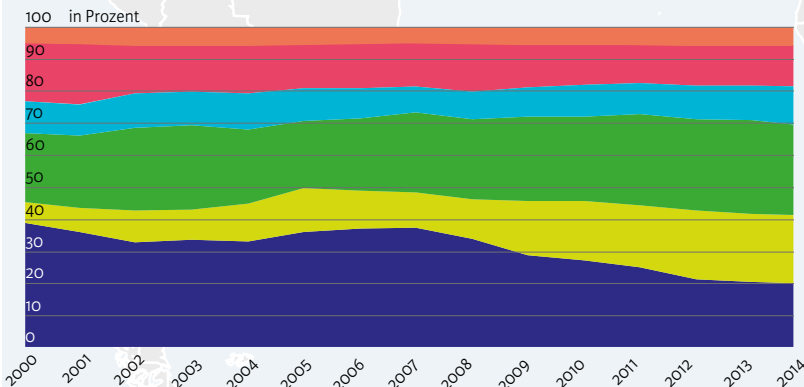
Der Handel mit Dienstleistungen wächst stark an. Fast die Hälfte der Dienstleistungsausfuhren ging 2014 in die EU. Auch die Exporte in die USA waren mit 18 Prozent relativ gross. Der Exportmarkt China wirkt mit rund 3 Prozent dagegen vergleichsweise bescheiden.



Die Balken stellen die Anteile der einzelnen Dienstleistungsrubriken an den gesamten Dienstleistungsimporten bzw. -exporten in die jeweiligen Regionen dar.

■ Finanzdienste ■ Lizenzen und Patente (inklusive F&E) ■ ICT<sup>1</sup> ■ Beratung ■ Transport ■ andere Dienstleistungen<sup>2</sup> → Import ← Export

## Anteile am Total der Dienstleistungsexporte über die Zeit



Die Mehrheit der exportierten Dienstleistungen sind Finanzdienste und Einnahmen aus Lizenzen und Patenten, inklusive Forschung und Entwicklung (F&E). Im historischen Verlauf zeichnet sich jedoch eine gegensätzliche Entwicklung ab. Während sich der Anteil der Lizenzen seit der Finanzkrise verdoppelt hat, ist der Anteil der Finanzdienste um beinahe die Hälfte eingebrochen. Auch die Transportexporte haben an Bedeutung verloren. Auf einem niedrigeren Niveau hat sich dafür der Anteil der ICT-Dienstleistungen positiv entwickelt. Diese Entwicklungen zeigen eine Verschiebung im Dienstleistungshandel zu vermehrt wissensintensiveren Dienstleistungen.

<sup>1</sup> Informations- und Kommunikationstechnologie

<sup>2</sup> die anderen Dienstleistungen enthalten technische, handelsbezogene und andere Geschäftsdienste sowie Versicherungsdienste